

Donnerstag, den 6. September 1923

Einzelnummer 150000 Mr.

34. Jahrgang — Nr. 208

# Volkswoche

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Berlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle Ring 1206. Redaktion Ring 3141.  
Postleitz.-Konto: Postleitz.-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: 20000 Mr., innerhalb 100000 Mr. Anzeigen unter Zeit  
200000 Mr., außer 100000 Mr., Stellenen reicht 40000 Mr., Familienanzeigen,  
Stellengesuche, Reclame, Verkündungen, und Wohnungsanzeigen 20000 Mr.  
Kleine Anzeigen pro Wort 8000 Mr., das letzte Wort 10000 Mr. Anzeigen für  
alle nächsten Nummern müssen bis vorerst 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-  
Expedition Kurfürststr. 46 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Her mit der Goldwährung!

Immer tiefer!

Am Mittwoch wurde in B. in der Bourse mit 7750000 £, am englischen Pfund mit 897.000 £ und der Dollar mit 500000 £ notiert. Der neue Sturz beweist, daß der Papiermarkt kaum noch gestützt werden kann. Schon lehnt der Bauer den Papiermarkt ab, er will seine Produkte nicht mehr verkaufen. Wirtschaft und Handel berechnen Entwertung aus zu lagern nichts anderes als eine Prämie dafür ist, daß sie die Reichsmark noch als Zahlungsmittel gelten lassen. So sind wir eine Preismarktie gefangen, die in der Geschichte der Inflation ohne Beispiel ist. Die breiten Massen können die Kosten für die Lebensbedürfnisse kaum noch ertragen. Der wertbeständige Lohn ist schon illusorisch geworden. Der Marksturz eilt einem Jäger voraus und die bereits geschwächte Kaufkraft wird weiter reduziert. Störungen der Produktion, Arbeitslosigkeit, weitere unproduktive Ausgaben des Staates usw. werden die Lage nur verschärken. Aber noch mehr: Der Entwertungszuschlag treibt die anderen Preise über die Weltmarktpreise. Die starke Nachfrage nach englischen Produkten, die am Montag zur Subsistenz der Auslandsgesellschaften auf die Börse London führte, beweist doch eben nur, daß in England keine Rückerholung laufen kann, nicht in Deutschland. Inflation und Repudiation stellen sich immer mehr und mehr als Krise dar, die den Staat und die Wirtschaft sprengen. Die Überzeugung, was vielleicht Klärheit in die Debatten bringt, ob Deutschland nun zuerst die Entwertungs- oder die Wirtschaftsreform vorzunehmen habe, Währung und Wirtschaft stehen zusammen in Wechselbeziehungen. Die Reform beider wird sich parallel vollziehen können. Eine Reform der Wirtschaft ist aber nur möglich sein, wenn man zuerst unjene Produktion an dem ständigen und unnormalen Druck bereit, der die letzten beiden Jahre herauf gesetzt wurde. Wir sind deshalb auch wie vor der Auffassung, daß die drohenden Gefahren und durch die Einführung eines wertbeständigen Zahlungsmittels eingedämmt werden können. In einer Zeit solcher Katastrophenstimmung sollte man auf halbe Maßnahmen verzichten und endlich einmal einen ganzen Schritt gehen.

### Um die Goldwährung.

Die freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen beschäftigen sich seit mehreren Tagen mit der Frage der Goldwährung. Sowohl im ADGB und im BGB, als auch im Allgemeinen Deutschen Beamtenbund wird die Auffassung vertreten, daß die Entwicklung der Verhältnisse in den letzten Jahren ein wertbeständiges Zahlungsmittel unbedingt notwendig ist. Am Freitag tritt der Bundesausschuß des ADGB zusammen, der sich ebenfalls mit der Einführung eines wertbeständigen Zahlungsmittels beschäftigen wird und zu dieser Frage endgültig für die freigewerkschaftlichen Arbeiter- und Beamtenorganisationen Beschuß fassen dürfte. Der Bundesausschuß kommt aber auch insofern besondere Beachtung zu, als in erster Linie auch zur Frage des passiven Widerstandes Stellung nehmen wird und sich außerdem mit dem Arbeitslosenproblem zu beschäftigen gedenkt.

Am Donnerstag wird sich der Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats ebenfalls mit der Frage der Goldwährung beschäftigen. Da sowohl die Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerverbände für die Goldwährung eintreten, ist bei der Zusammenziehung des Finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats anzunehmen, daß auch er sich für die Goldwährung einstellt.

Inzwischen hat die Reichsregierung beschlossen, weitere währungspolitische Maßnahmen vorzunehmen. Sie beabsichtigt vor allem eine wesentliche Verschärfung der Verordnung über die Kostenabgabe. Der Einführung einer Goldwährung steht man allerdings nicht direkt gegenüber, allerdings ist man der Auffassung, daß zur Durchführung eines derartigen Schrittes außer rein politischen weitere steuerpolitische währungspolitische Maßnahmen erforderlich sind.

Am Mittwoch Nachmittag fanden zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und den Banken Verhandlungen über die jetzt zu erreichenden währungspolitischen Maßnahmen statt. Die Verhandlungen ergaben Übereinstimmung darüber, daß auf schnellstem Wege ein wertbeständiges Zahlungsmittel geschaffen werden muß. Diese Notwendigkeit empfindet man schon deshalb, weil die Revitalisierung der Mark immer wieder um sich greift und sich insbesondere auf die Landwirtschaft in den letzten Tagen ausgedehnt hat. Die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes würde so zur Folge haben, daß schon in aller Kürze die Märkte ohne Zufuhr neuer Lebensmittel sind. Neben der dadurch drohenden Gefahren herrscht Gott sei Dank überall Klarheit. Deshalb auch die Absicht, zunächst eine private Goldnotenbank zu gründen.

### Der Währungsausschuß des Reichswirtschaftsrates

beschäftigte sich am Dienstag mit der Möglichkeit der Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels für den allgemeinen Verkehr und mit den Möglichkeiten zur Schaffung einer wertbeständigen Anlage. Reichswirtschaftsminister Raumer leitete die Sitzung kurz ein, indem er auf die Bedeutung dieser Fragen hincies. Der Reichswirtschaftsrat betonte, daß die Reichsbank in ihrer bisherigen Kontinuität nur langsam dem Drang nach Wertbeständigkeit folgen könne, weil die Reichswirtschaftsrate nicht schnell genug umstellen könne. Eine große Gefahr erblieb Hovenstein, die Wirtschaft zu zwingen, sich allgemein auf die Wertbeständigkeit festzulegen. Es sei erforderlich, in bezug auf den bestens Differenzierungen vorzunehmen. Die wertbeständigen

Kredite seien einen niedrigeren Zins vorans. Wenn die Reichsbank heute Wechsel nicht diskontiere, sondern Lombardiere, so handele es sich hier nur um eine Nebengangmaßnahme. In Bezug auf die wertbeständigen Zahlungsmittel erklärte der Reichsbankpräsident, daß die Reichsbank beabsichtige, wertbeständige Zertifikate auszugeben, die als wertbeständige Anlage oder, da sie diskontierbar werden können, auch als Ertrag für ein wertbeständiges Zahlungsmittel dienen können. Hovenstein betont selbst, daß damit die Frage der wertbeständigen Zahlungsmittel nicht gelöst sei. Jedoch sei es das Höchstmach deinen, was die Zentralnotenbank tun könne und tun würde. Hovenstein betonte außerdem, daß jede Wertbeständigkeit kein Mittel sei, unsere Währung zu verbessern. Alle technischen Maßnahmen der Wertbeständigkeit könnten nur das Risiko der Wertbeständigkeit verschlieben, nicht aufheben. Die Einschaltung von Papiermark auf Goldtono belaste nur die Reichsbank mit dem Risiko. Das Reichsbankdirektorium habe sich entschlossen, Goldmarkkonten unter Anlehnung an den Dollar und nicht an das Pfand zu richten.

In der anschließenden Debatte wurde unter anderem auch die Frage der Errichtung einer privaten Goldnotenbank besprochen, ohne daß hierüber jedoch nähere Entscheidungen gefasst wurden. — Der Vorsitzende faßte am Schluß der Beratung das Ergebnis wie folgt zusammen:

Der Ausschluß hält die neuen Maßnahmen der Reichsbank für einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand, aber keineswegs für etwas für die Dauer Erfreubenswertes. Alle derartigen Maßnahmen können selbstverständlich nur Übergangsmaßnahmen sein und entheben die Reichsregierung und die für die Reichsfinanzen verantwortlichen Stellen nicht der Verpflichtung:

1. dafür zu sorgen, daß Ordnung in den Staatshaushalt gebracht wird — das bedeutet auf der einen Seite Beschränkung aller überflüssigen und vermeidbaren Ausgaben und auf der anderen Seite Herstellung derjenigen Einnahmen, auf die der Staat Anspruch hat, in einer wertbeständigen Form,
2. weitere wertbeständige Anlage- und Zahlungsmittel zu schaffen.

Der Währungsausschuß spricht dabei aus, daß die geplanten Behelfsmaßnahmen zwecklos sind, und unter Umständen sogar gefährlich werden könnten, wenn nicht gleichzeitig die vorher angedeuteten durchgreifenden Maßnahmen getroffen werden.

Der Ausschluß sieht in der Jurisdiktion der Deutschen, wie die Reichsbank für notwendig hält, um sich Deckung für die Goldkonten zu schaffen, eine Verengung des Wirkungsgrades der deutschen Wirtschaft; es müßte infolgedessen der Reichsbank zur Pflicht gemacht werden, die Deutschen nicht länger in ihrem Beisein zu behalten, als es jeweils zur Deckung der Goldkonten notwendig ist.

### Keine Stundung von Steuern.

Die Erfahrung lehrt, und gerade die Gegenwart beweist besonders klar, daß unsere „nationale Kreise“ nur einen Patriotismus kennen, der keine finanziellen Opfer kostet. Unter Patriotismus versteht die Kurtruppen und Vereinten auf Kosten der minderbemittelten Bevölkerung, wie es ihnen unter Herrn Cuno monatelang gestattet war. Sie haben kein Verständnis dafür, daß, wenn man die Weiterführung des Ruhrkampfes fordert, auch die notwendigen Mittel bereitzustellen sind, vor allem aber auf die landesverrätherische Spekulation mit jenen Papiermarkkrediten zu verzichten ist, die unseren Bürgern des Nationalstaates von einer Reichsbankleitung zur Verfügung gestellt werden, welche täglich mehr den Verdacht erweckt, daß sie mit der deutsch-nationalen Propaganda heimt. Denn handeln wie Hovenstein kann nur ein Deutschnationaler! Trotzdem verzichtet wird auf nichts! Man verlangt Fortsetzung des Ruhrkampfes, fordert weiterhin Kredite und versucht, den Staat trotz endloser Gewinne um die ihm zustehenden Steuern, die schon an sich im Werte infolge der Inflation um mehr als die Hälfte gesunken sind, zu betrügen. Deshalb die Proteste gegen die Notsteuern, deshalb die endlosen Stundungsgesuche, die lediglich den Zweck haben, den Verpflichtungen gegenüber dem Staat zu einer Zeit nachzukommen, wo die Mark glücklich den Nullpunkt erreicht hat. Diesem Treiben muß vorgebeugt werden. Der wesentliche Teil der mit neuen Steuern belasteten Patrioten ist in der Lage, die vom Staat geforderten Summen aus dem Westentakt zu zahlen. Deshalb ist es nicht mehr als angebracht, wenn der Reichsfinanzminister jetzt auch amtlich mitteilen läßt, daß er vom Reichstag lediglich mit der Ausführung der Steuergefeße beauftragt und nicht in der Lage ist, Stundungsgesuche zu berücksichtigen.

### Protest gegen die Rheinlandkommission.

Die Reichsregierung bereitet zur Zeit einen Protest gegen die letzte Verordnung der Rheinlandkommission vor. Dieser Protest soll an alle alliierten Mächte gerichtet werden. In erster Linie wird sich die Regierung gegen den Bruch des Rheinlandabkommen verwahren und eine Aufhebung der angeordneten Maßnahmen fordern. Ob dieser Protest auch die englische Regierung, die bisher auch den neuen Art. der Rheinlandkommission über sich hat ergehen lassen, dazu veranlaßt, endlich die Willkür des Herrn Tirard entgegenzuhalten, ist in Abhängigkeit der allgemeinen politischen Verhältnisse in Europa sehr fraglich. Am Donnerstag nachmittag wird sich das Kabinett mit dem Entwurf der Note und mit den bedächtigen währungspolitischen Maßnahmen beschäftigen.

**Ein Dollar (Newyork) 25000000 Mr.**  
**Ein Dollar (Berlin) 20000000 Mr.**

### Völkerbunds-Krise.

Das furchtbare Erdbeben in Japan, dem Tausende und Abertausende von Menschen, in erster Linie Arbeiter, zum Opfer fielen, und der italienisch-griechische Konflikt lenken das Interesse der Welt von den Fragen ab, deren Klärung gerade uns Deutsche vorwiegend am Herzen liegen. Nicht ganz trifft diese Feststellung auf Frankreich zu. Denn die französische Regierung hat scheinbar gerade in Anbetracht der jetzt bezüglich der Ruhrfrage bestehenden Interessenlosigkeit in den letzten Tagen im Ruhrgebiet neue Maßnahmen angeordnet, die in Deutschland erneute Zweifel an dem von Pointacout immer wiederholten Verständigungswillen hervorrufen müssten. Sie ließ durch die Interalliierte Rheinlandkommission eine Verordnung verkünden, über deren Verstoß gegen das Rheinlandabkommen kein Zweifel bestehen kann und stellt neuerdings einen Schritt in Aussicht, durch den die Ausgabe des Notgeldes für das bestreite Gebiete geregelt werden soll. Beide Maßnahmen können nur den Sinn haben, die deutsche Bevölkerung in eine starke Abhängigkeit zu den Besatzungsbehörden zu bringen.

Deutschland kann unter diesen Umständen nur eine schnelle Beilegung des italienisch-griechischen Konfliktes herbeisehnen, zumal dieser Streitfall bei weiterer Dauer und Verstärkung vielleicht noch größere Rückwirkungen auf die Lösung der Ruhrkrise ausüben könnte, als sie inzwischen nach unseren Vermutungen bereits erfolgt sind. Leider sind aber die Meinungsverschiedenheiten, die einer schnellen Erledigung des Streites zwischen Italien und Griechenland entgegenstehen, nicht gering. Dennoch sind sie zu überbrücken, wenn auf allen Seiten der gute Wille hierzu besteht, wenn alle Beteiligten die Achtung vor dem internationalen Recht und den internationalen Verträgen besitzen würden, die sie im Falle eines Angriffs nicht nur von dem Angreifer, sondern auch von allen anderen Mitgliedern des Völkerbundes verlangen würden und könnten. Uns liegt nichts fern, als in dem bedauerlichen Streit für irgend einen Teil Partei zu ergreifen, aber dennoch glauben wir bei aller Objektivität ausprechen zu dürfen, daß die größten Schwierigkeiten zur Beilegung des Konfliktes bei Italien liegen.

Die italienische Regierung hat genau wie die übrigen alliierten Mächte den Versailler Vertrag unterschrieben und damit den ersten Teil dieses Vertrages, die Völkerbundsaakte, anerkannt. Laut § 10 dieser Akte verpflichten sich alle dem Völkerbund angehörenden Staaten, die territoriale Unverschärftheit und die gegenwärtige politische Unabhängigkeit aller Bundesmitglieder zu achten und jeden Angriff von außen her zu wahren. Ferner besagt der Artikel 12, daß alle etwa zwischen den Bundesmitgliedern entstehende Streitfälle, die zum Bruch führen könnten, dem Schiedsgerichtsverfahren oder einer Untersuchung durch den Rat zu unterbreiten sind und daß in einem Fall vor Ablauf einer Frist von drei Monaten nach Fällung des Schiedsgerichts oder Erstattung des Berichtes des Rates zum Kriege geschritten werden darf. Italien hat weder den § 10 noch den Artikel 12 geachtet, denn seine Regierung ließ nach Ablauf eines vierundzwanzigjährigen Ultimatums, ohne Kenntnisgabe an den Völkerbund, Korfou besiegen. Diese militärische Maßnahme bedeutet zweifellos eine „kriegerische Handlung“, die nach Artikel 16 der Völkerbundsaakte eigentlich sämtliche übrigen Bundesteilnehmer verpflichtet, unverzüglich mit Italien alle Handels- und finanzielle Beziehungen abzubrechen. Vor diesem Schritt sind die Bundesgenossen Italiens zurückgestellt. Liege der Fall umgekehrt, wäre Griechenland, also ein Staat, der machtpolitisch gegenwärtig keine besondere Bedeutung hat, der Angreifer, dann dürfen auch die schönsten juristischen Begründungen, wie sie Mussolini seinem Vorgehen zugrundelegt, vergeblich sein — dann würde nach § 16 der Völkerbundsaakte gehandelt!

So erweist sich der Genfer Bund der Völker, auf den derzeit soviel Hoffnungen gesetzt wurden, schon rein faktisch als Spielzeug in der Hand einzelner alliierter Staaten. Das gleiche trifft zu für das Gesamtverhalten dieses Bundes, der leider Entschlusskraft bisher nur gedankt hat, wenn keine Gefahr für die innere Einheit der Untememächte bestand, der aber auf Konsequenz und auf Innehaltung seines Statutes selbst Verstoß leistet, als es hieß, den Namen „Völkerbund“ als im wahrsten Sinne des Wortes zu Stadt bestehend zu rechtfertigen. Trotz des bereits acht Tage dauernden Konfliktes, der verständigungsbereiten Haltung Griechenlands und trotz des Dranges der englischen Regierung hat man in Genf noch nicht gewagt, auch nur eine Grundlage für die

Lösung des Konfliktes vorzuschlagen. Statt dessen kapitulierte der „Bund der Völker“ vorläufig vor den Drohungen der italienischen Regierung, aus dem Bunde auszutreten, wenn er es wagen sollte, sich über einen Konflikt zu äußern, dessen Klärung ihm statutengemäß zukommt!

Wir wollen hoffen, daß es der englischen Regierung noch gelingt, die Krise, die der Völkerbund jetzt erlebt, durch eine friedliche Lösung des italienisch-griechischen Konfliktes zu erledigen und gleichzeitig das Prestige jener Institution zu retten, die in erster Linie auf Untaten Englands im Jahre 1919 entstanden ist. Dazu aber ist vor allen Dingen ein Vertrag auf Machtpolitik, wie sie immer noch innerhalb der Entente betrieben wird, notwendig. Solange das Schwert in der Politik eine Rolle spielt — und das dürfte immer der Fall sein, solange kapitalistisch regierte Staaten bestehen — dürfte der „Bund der Völker“ nie seinem Namen gerecht werden. Das wird erst dann möglich sein, wenn anstelle machtpolitischer Interessen die Moral und Menschlichkeit auch auf dem Gebiete der äußeren Politik maßgebend ist, wenn der Sozialismus seinen Siegeslauf hinter sich hat.

### Der italienisch-griechische Konflikt vor dem Völkerbundsrat.

Gens, 5. September. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates bestätigte Salandra nomens der italienischen Regierung die Zuständigkeit des Völkerbundes im griechisch-italienischen Konflikt, da nur die italienische Regierung und der Botschafterrat zuständig seien. Er führte aus, daß die Belegerung Korfu seinesfalls nicht darstelle, sondern nur die Erzeugung eines Standes. Italien sei nicht der Angeklagte, sondern der Ankläger. Die italienische Regierung vertrete daher die unerschütterliche Ansicht, daß der Rat dem griechischen Schluß nicht Folge geben könne.

Der griechische Vertreter Politis lehnte die Verteilung ab und erklärte von neuem, daß Griechenland sich jeden Ratsbeschluß unterwerfen werde und daß laut dem Fakt kein Zweifel an der Zuständigkeit des Rates bestehen könne. Die Annahme der italienischen Auffassung würde den Zusammenbruch des Völkerbundes bedeuten.

Der Präsident des Rates, Ishii, forderte Verzägung der Debatte. Lord Cecil erhob sich einverstanden, auf seinen Wunsch wurden aber vorher Artikel 10, 12 und 15 der Völkerbundserklärung über die Gewährleistung der territorialen Integrität und des Neutralitätsrechts des Völkerbundes laut verlesen. Ishii hörte hinzu, daß diese Artikel in allen Friedensverträgen standen und ihre Rückwirkung daher die gesamte gegenwärtige europäische Ordnung erschüttern würde. Er forderte das Zusammentreffen des Rates für morgen, damit ebenfalls der Völkerbundsertrag erzielt werden könnte. Hancataz und Frankreich hielten die Frist für zu kurz bemessen. Der Präsident des Rates erklärte, daß er nach Rückfrage mit den einzelnen Mitgliedern eine neue Sitzung einberufen werde.

### Die Botschaftskonferenz

trat am Mittwoch um 11 Uhr in Paris zusammen, um über die italienisch-griechische Angelegenheit zu beraten. Aber auch sie kam zu seinem Ergebnis, genau so wie der Völkerbundsrat. Über die Sitzung wurde ein längerer Bericht ausgetragen, aus dem hervorgeht, daß die jetzt keine Einigung zwischen Frankreich, England und Italien bestande geblieben ist. Die Botschaftskonferenz habe die griechische Antwort geprüft und besonders davon Kenntnis genommen, daß Griechenland im Falle der Feststellung seiner Verantwortlichkeit alle von der Konferenz bestimmten Reparationen bewilligen werde. Die Koalition habe weiter davon Kenntnis genommen, daß die griechische Regierung die Bildung einer Unterströmungsvorstellung, die aus Delegierten der drei in der Unterströmungskommission vertretenen Mächte zusammengesetzt sein soll. Die nächste Sitzung soll am Freitag stattfinden.

### Scheidemann in Schweden.

Stockholm, 4. September. Oberbürgermeister Scheidemann, der nach seinem Besuch in Göteborg, Helsingborg und Lund auch von der hiesigen Arbeiterschaft zu einem Vortrag eingeladen war, sprach hier über den Vertrag von Verfaßt und die Lage in Deutschland. Etwa 1500 Personen wohnten dem Vortrag bei. Der Redner widersetzte nach einer kurzen Einleitung, in der er seine Freude über die wirtschaftliche und kulturelle Blüte des vom Krieg verfehlten idyllischen Landes ausdrückte, zunächst in großen Zügen die hauptsächlichsten Bedingungen des auf der Höhe der Allgemeinheit Deutschlands am Kriege aufgekommenen Kriegsvertrags. Er sagte dann dar, welche Lieferungen Deutschland am Grand dieser sogenannten Vertrages bisher an die Entente gemacht habe. Hieran folgt

noch eine eingehende Schilderung der durch den Vertrag in Deutschland hervorgerufenen Notlage. Der Vortragende betonte schließlich, daß nicht nur für Deutschland, sondern auch für ganz Europa die Realisierung des Vertrages von Verfaßt eine Lebensnotlage sei und schloß mit einem Ausblick auf die Vereinigten Staaten Europas, die aber kein staatliches Gebilde, sondern eine nur auf friedliches Zusammenleben obgelegte Vereinigung darstellen soll. Die Ausführungen des Redners, insbesondere die anfänglichen Schilderungen der deutschen Verhältnisse, machten auf die Zuhörerheit fasten Eindruck. Scheidemann begab sich nach Norrköping, wo er über das gleiche Thema sprechen wird.

### Georg Bernhard gegen die Muhrgewinner.

Schon seit mehreren Tagen verjähren unsere Gewaltposse, einer Verlängerung und einem vernünftigen Abbau des passiven Widerstandes durch bestreite Aufrütteln aus dem Muhrgebiet entgegenzuwirken. Mit dieser Gesellschaft beschäftigt sich heute Georg Bernhard in der „Sächsischen Zeitung“. Er schreibt u. a.: „Es muß doch endlich einmal deutlich gesagt werden, daß es an der Ruhe ruhen den Massen, die kämpfen und leiden, doch auch in immer stetige Muhrgewinner gibt, die von Berliner Deutselkreis sprechen, wo sie eifrig am Werk sind, Berliner Deutselkreis zu erhalten. Während durch die ungeheure Inflationswelle der letzten Monate im Osten geschafft worden sind, die sich in den nächsten Tagen in den schwersten wirtschaftlichen Erscheinungen ausdrücken werden, müßten sich im Westen gewisse Personenkreise unter dem Schuh des Prinzen der Gewerbeleitung zu immer neuen Delikten treiben, die sie mit den Soldaten hämmern. Wie angemessen von Berlin nach der Ruhe liegen. Auch an der zeitigen Feste ist wieder ein Berliner Bankhaus der armen Deutselkreis gewesen, dessen Zusammenhang mit einem bekannten Kölner Bankier männlich bekannt ist. Unter dem Commando der Antirötschlepp der Abgabe von Fabrikaten bilden sich im Süden der Freiheit heraus, deren Fortführung ein Verbrechen ist. Während des deutschen Kriegs gegen Separatoren, die französische Politiker zu töpfen bat und sich mit der Herzelei einer leicht wirtschaftlichen Robenstrafe abmild, werden dort Separatoren gehangen, die wahrscheinlich schon besser getötet waren, einmal wieder geordneten deutscher Wirtschaft und dem Anfang zur Deutschenabgabe sich zu unterwerfen, und diese Bandenprostitution sind wahrscheinlich die einzigen Schürze, wenn es gilt, gegen die Berliner Börsenfreiheit zu bestehen.“

Bernhard macht dann zum Schluss seines Artikels praktische Vorschläge. Im ersten Punkt sagt er: „Unproduktive Ruhetage zu sagen sind sofort einzustellen. Die für Ruhezeiten zur Verfügung stehenden Gelder sind zu konzentrieren und ihre Verteilung unter Kontrolle eines kleinen mit dictatorischen Vollmachten versehenen Auskusses zu stellen, über dessen Zusammenfassung die Regierung mit den Organisationen der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Kaufleute und den freien Berufen noch besorgen wird. Zweitens wird vorbereitet, daß die Reichsbank dem Reich eine bestimmte Kontingent von Schatzwechseln gegen Bedienstete des Reichsministers für Arbeit und Arbeitsschaffung aussetzt. Außerdem ist sofort Bernhard die Verlegung des Reichsministers für Arbeit und Arbeitsschaffung aussetzt. Die Papierwährung ist zu beenden, die Papierwirtschaft der Reichsminister für Arbeit und Arbeitsschaffung ist zu beenden, die Goldabteilung der Reichsbank ist noch kein Geschäft der Bank übertragen werden. Er will außerdem eine neue Rentenumlage erheben, deren Ertrag nicht in Rentenversicherung verbraucht werden darf, sondern der Verkürzung des laufenden Dienstes des Reichsministers für Arbeit und Arbeitsschaffung und der Reichsbank soll erhalten bleiben, dagegen die Reichsminister für Arbeit und Arbeitsschaffung durch eine Uniformierung des Reichsministeriums und Erweiterung seiner Rechte und Pflichten. Drittens ist sofort eine Erhöhung des Kapitals der Reichsbank durch Ausgabe von Aktien, die in Gold oder Devisen einzutauschen sind. Es soll von jetzt ab ausdrücklich sein, daß Aktien der Reichsbank sich in ausländischen Büros befinden und daß eine noch zu bestimmende Minderheit von Mitgliedern des Centralausschusses der Reichsbank Ausländer sein kann. Die Steuerung des Reichsbankdirektoriums für Fragen der Währung und Finanzpolitik sei vom Zentralausschuß auf das Bankdirektorium zu übertragen. Außerdem propagiert Bernhard die Errichtung einer neuen Goldreserve, für die der gesamte Besitz der Reichsbank bestimmt und als deren Deckung nur Gold, Silber und Devisen, sowie diskontierte Goldwechsel dienen sollen.“

### Der Reichsindex.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Nahrung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Angaben des statistischen Reichsamtes für den 3. September auf 145,20. Die Steigerung gegenüber dem Jänner für die Vorwoche (118,44) beträgt somit 20,9 %. Auf den Durchschnitt des Monats August bezogen sich die Ziffern auf 138,44 gegenüber 137,63 im Durchschnitt des Monats Juli. Die Steigerung beträgt somit 1,57 %. Die Lebenshaltungskosten zeigen eine Verbilligung und im August auf das 108,62fache, die Bekleidungsfälle auf das 109,37fache der Vorriegszeit gestiegen.

### Das Erdbeben in Japan.

Nach einer Meldung der Agence Havas aus Tokio 14 weitere Städte, darunter Odawara, Hashiodomi, Kawagaki, Kawagishi, Koju, Gotemba, Utsuji, und Schmidfu vollkommen zerstört. Nach einer Meldung der Agence Havas ist in San Francisco ein Funkenfeuer eingegangen, nach dem die Lage in Tokio sich zu bessern beginnt. Es kann wieder für Wahrzeichen gezeigt werden. Auch die Leitung ist in vier Stadtvierteln wiederhergestellt, während des Erdbebens in Shidzuka in einer folgendes ereignet: Am Sonnabend waren in der Stadt ausgebrochen. Da die Direktoren der Fabrik ihrer Arbeitshindernis wünschten, an diesen Kundgebungen teilzunehmen, die die Einrichtungen der Fabrik verbarrikadierten, um die Leute zur Arbeit erscheinen zu lassen. Am Ende eines Erdbebens ein Uebet 17 000 Personen wurden in den Trümmern begraben, ohne daß man ihnen Hilfe bringe konnte. Die meisten sind ums Leben gekommen. Aus Osaka wird neuerlich gemeldet, daß jetzt ein Störke in kurzen Zwischenräumen andauert, und an jedem ein neues Erdbeben, dem eine Feuersbrunst folgt. Stadt Kawagishi zerstört hat. 6000 Häuser sind dem Erdbeben zum Opfer gefallen.

Auch in Tokio wurden einem in New York eingetroffenen Telegramm zufolge zwölf neue Erdbeben verspürt. Viele Häuser, die noch standen, ebenfalls zusammengebrochen, wodurch viele Menschenleben vernichtet wurden. Unter Feuersbrunst in Tokio wird aus Osaka gemeldet, ein Bruch. Gasleitungen infolge des Erdbebens sei die Kreise bislang ausgetreten. Angriff der Feuer verursacht wurde. 24 Stunden wütete das Feuer, ohne daß man imstande gewesen ist, seiner Herr zu werden. Erst nach der Sprangun von als hundert weilen Bauten sei es den Soldaten gelungen, die Flammen zu löschen, was den weiteren Unschaden verhinderte. Der Flottenstützpunkt von Tokio ist zum Teil durch das Erdbeben zum Teil durch die zerstört worden. Es verlautet, daß die auf gewissen Schiffen aufgestapelte Munition explodiert sei und Schiffen zerstört habe. Aber diese Nachricht sei noch bestätigt. Es wird angenommen, daß zum Wiederaufbau der Stadt Tokio zweihundert Millionen Yen erforderlich würden. Der Schaden werde auf 5 Billionen Yen geschätzt. Tokio sei durch Feuer 7 Millionen Hektoliter Reis verloren.

San Francisco, 5. September. Nach einem drahtlosen Telegramm wird von dem japanischen Marineministerium die Zahl der Toten in Tokio auf 10 000, die Zahl der in Yokohama ums Leben gekommenen auf 109 000 geschätzt. Die Zahl der Vermundeten beiden Städten ist jedoch sehr groß. In Tokio wurden an einer Stelle über 200 Erdbeben verspürt. Sechs Kriegsschiffe trafen Yokohama und in Shinagawa mit Reisladungen ein. Die Feuerbegrenzung in Tokio ist wieder hergestellt, ebenso die Straßenbeleuchtung. Aus verlorenen Nachbarbezirken ließen Nachrichten mittelständigen ein.

Hamburg, 5. September. Soweit bisher feststeht, hat sich den regelmäßig nach Ostasien verkehrenden deutschen Schiffen aufgrund des Erdbebens keines innerhalb der japanischen Gewässer befunden. Deutsche Schiffe dürfen also den Unglücks nicht betroffen worden sein. Nach einem heftigen Beben des Nippon Yulen Radha aus Kobe ist getroffenen Telegramm ist zwischen Kobe und Yokohama ein besonderer Dienst eingerichtet worden, um obdachlose Familien und Kinder unterzubringen. Die Gesellschaft mit Liegenschaften die an die japanische Regierung oder das japanische Hilfstromitglied ist, trachtfert bestört.

Paris, 5. September. Aus London und New York verliefen Tropen und Tokio jetzt vollkommen von einer Truppenkarawane umgeben sind, der in aller Eile dem Inneren Japans herangetragen wurde. Niemand weiß die Stadt hineingelassen, ebenso darf niemand aus Tokio nach Yokohama heraus. Der größte Teil der obdachlosen Bevölkerung lagert auf freiem Felde, in der Umgebung der Stadt. Auf Hauptbahnhof, der nur halb zerstört ist, wurden von den Truppen überwachte Hilfkommissionen eingerichtet. Reisrationen werden in kleinen Mengen an die in Lumpen gehüllten Männer, Frauen und Kinder verteilt.

### Völkerversöhnung durch die Genossenschaftsbewegung.

Der Internationale Genossenschafts Bund feiert gelegentlich diesjährigen britischen Genossenschaftstag seinem langjährigen Präsidenten William Maxwell (von 1907 bis 1921) Goldenes Buch mit Widmungen von Genossenschaften aller Teile der Welt überreicht. Ein Zeichen der hohen Verehrung namentlich der Genossenschaften der ganzen Welt überreicht. Eine dabei von Maxwell gehaltene Rede geht der Völkerversöhnung durch die Genossenschaftsbewegung „Patriotismus“, sagt er, „ist eine schöne Sache im Munde des Redners, der die Männer zum Heeresdienst auffordert, aber der Patriotismus, der die ganze Menschheit umfasst.“

Egon und Danica.  
Eine Erzählung von Otto Stockl.

I. Im Spätsommer, als der Gejährlingsgang möglich und die beginnende Hitze alle Freizeit eindämmte, fuhr es nicht weiter auf, daß sich der Jungling gelegentlich einen freien Tag machen, oder sich einem fernabwandernden Rücksprung ergab, welches nur durch allerdurch Fragen und Meinungen über Zeitergebnisse unterbrochen wurde. Die einzelnen Herren hatten Unterschlüsse, nicht ohne vor Eintritt ihrer Reise eine Verständigung mit kleinen zu suchen, doch fand sich dieser unerwarteterweise nicht leicht zu verstehen, indem er gerade, wenn jemand ihn zu Hause wünschte, pünktlich abwesend, zu einem bringenden Briefweg beauftragt oder beim Magistrat vorgelebt, oder für eine Frau Roma mit einer unerhörlichen Beipackung bestellt war. Da diese Angelegenheiten jedoch direkt verborgen gehalten wurde, spürte man nur, es handte um Egon eine gewisse Bewegung, ohne zu erraten, was es damit eine Schwandis hatte.

Sie aber zu Ende des Sommers das ganze Europa wieder verbrachten und der Mittagsglanz vollzählig war, fuhr es nicht durch einen Stoffwechsel des eleganten Komplizen aus Rom, und seit einem Male erkörte sich die berühmte Gemäldere von ihrem Geheimnis. Der Komplizen berichtete: „Wir hat es leicht gehabt, es durch etwas auf unverständiges Verstehen, was nun einen jungen Menschen gerne dazu veranlaßt, sich nicht mit seinem Schreiber angegeben, er möchte mit richtigem Verstand die besten englischen Stoffe und ließ sich auf meine Empfehlung hin von Rom bis zu Rom zurückziehen. Richtig will ich mir selbst einen Gang machen lassen, der Schneider bestimmt mich aufzuladen und läßt mir noch vor der Reisezeit die Reisekarte. Wege dieses übernahm er gleich der Rücksprung, der Schneider bestimmt mich aufzuladen und läßt mir noch vor der Reisezeit die Reisekarte.“

Ja diesem verhängnissvollen Gräßchen hatte Roma die Glamur mit ihrem Schuh eine bemerkenswerte Auseinandersetzung. Die Krankheit des Sohnes, befanzen ehrenvoller Kleidung unter einem marmornen Präsentoir, die vorgeprägten Trauerkleider hatten beträchtliche Kosten verursacht, die bei dem verhängnisvollen Präsentoir nicht weniger als Dreißig Pfund kosteten. Hierzu hielt es die Dame für unangebracht, ihren Lebensstil gegenüber anderen zu beschönigen, da sie ihr nichts aufzutragen lassen möchte. Und nun noch Egon eine einzige Sache nach einem neuen Kleidungsstücke, figurenlog der Amisnorput mit einem erledigten Beitrag an der Spitze ihrer Güter.

### II.

Ja diesem verhängnissvollen Gräßchen hatte Roma die Glamur mit ihrem Schuh eine bemerkenswerte Auseinandersetzung. Die Krankheit des Sohnes, befanzen ehrenvoller Kleidung unter einem marmornen Präsentoir, die vorgeprägten Trauerkleider hatten beträchtliche Kosten verursacht, die bei dem verhängnisvollen Präsentoir nicht weniger als Dreißig Pfund kosteten. Hierzu hielt es die Dame für unangebracht, ihren Lebensstil gegenüber anderen zu beschönigen, da sie ihr nichts aufzutragen lassen möchte. Und nun noch Egon eine einzige Sache nach einem neuen Kleidungsstücke, figurenlog der Amisnorput mit einem erledigten Beitrag an der Spitze ihrer Güter.

geraten, der sie schließlich veranlaßte, für ihren Sohn das benötigte Kleinkindpäckchen zu erbitten. Auch für ihre Tochter mußte sich nach einem Beruf umsehen. Sowohl die Arbeit zur Schönheit geboren und bestimmtes Geschlecht durch unvermeidlich, aber völlig unmöglich für ihr eigenes standesmäßiges Alter. Daher mußte sie das geringere Leben wählen, das Tochter vorläufig zum gemeinsamen Unterhalt beitrug. Es gab ihr auch der Siebzehnjährigen eine Stelle als Schreiberin bei dem Schuhmeister zu erwirken, in dessen Hause sie möglicherweise schuldig blieb. Auf die strenge Mahnung bat sie unter Tränen und flehenden Augen, denen noch immer ein gewisser Glanz inwohnte, ihr das Leben doch durch die Beschäftigung ihrer gesuchten Tochter einzurichten zu erleichtern, worauf denn der Meister mit Gedrängen einging. So konnte sie ihre bürgernahen prunkhaften Wohnung als Vorstandsdienstmitarbeiterin behalten und den schönen weißen Seidenpäckchen nach wie vor auf seinem Kissen im Salon ablegen, denn keinen oder den Verlust der vertretbaren Rödel hätte sie nicht überdauern zu können geglaubt.

Egon hatte jedoch sein erstes Monatsgehalt trotz eingesparten und dachte an vielerlei Ausgaben, zu denen er allmählich befähigt wurde. An weitere fachliche Kleidung, kramatische Schmuckstücke, an ein leise klirrende Ametist, mit welchem einen gewissen Drang nach der Ferne so lange halbwegs anfriedigen hoffte, bis er einmal irgendwie zu einem Automobil einen einen Platz der Weisheit nunmehr begehrungsreicher, mainzreicher und vor dem Erstlingsschein schien. Auch mochte er sich in schönen Welt der Weisheit nunmehr begehrungsreicher, mainzreicher und vor dem Erstlingsschein schien. Auch mochte er sich in einer bescheidenen Wohnung aufzutragen und die wahrhaftige Arbeit eines Monats bezeugen wollte.

Anstatt vom Amt geradewegs heimzufahren, hatte er sich möglichst in einem Kaffeehaus bei den illustrierten Zeitungen aufzuhalten. Alz-Zigaretten aufgehalten, dann in der Kantine einige Bevorzugungen geleistet, wodurch seine Wertschaft etwas vermindert worden. Nun sollte er, zierlich und den Präsentoir offenem Mund zu einem vergnügten Weinfest geladen, die Treppe und freute sich, an der Tür das Kreuz Bellen Kinders zu vernehmen gekannt, welches Nachtmahl sich durch seinen besonderen Wohlgeruch ankündigen und die wahrhaftige Arbeit eines Monats bezeugen wollte. (Fortsetzung folgt.)

höher starker besser. Sogar während des großen Sieges erhielt ich Briefe, die mir zeigten, daß nicht einmal der den berüchtigten genossenschaftlichen Geist beeinträchtigte. Auf dem Genossenschaftstag in Liverpool sagte ich, ich blicke vorwärts in die Zeit, da wie den deutschen Freunden die Hand drücken werden. Darüber entstand einiger Verlust. Aber ich habe das nie verloren. Heute drücken wir den Deutschen wieder die Hand, und wenn die Deutschen weise sind, wird nie wieder Krieg in Deutschland sein, es sei denn, ein Einbrecher verursache ihn.

### Was wird mit Gehlern?

Außer dem Kampf gegen rechts bedarf noch eine andere Anstrengung der Klärung, und das ist der Fall Gehlern, die ausserdem zwischen der sozialen Regierung und dem ehemaligen Reichswehrminister. Es ist richtig, daß dieses ehemalige Zwischenspiel gegenwärtig hinter unsre außenpolitischen Schwierigkeiten weit zurücktritt. Aber wenn man die Politik von heute auf morgen macht, sondern mit der Entwicklung des Falles Gehlern auch einen Blick auf die Entwicklung der kommenden innerpolitischen Schwierigkeiten wirft, dann wird man anderer Ansicht als der Reichskanzler. Wir haben keine Neigung, die Entwicklung der kommenden Wochen darüber zu malen als es notwendig ist. Aber darüber dürfte es kein Zweifel mehr bestehen, daß jetzt bei einer sozialdemokratischen Lösung des Auseinandersetzungsschwierigkeiten entstehen, in deren Überwindung die Reichsregierung nicht nur eine geistige Phantasie der Länder-Regierungen gebraucht, sondern auch die volle Unterstützung der Arbeiterschaft notwendig hat. Die aber soll das möglich sein, wenn der Wehrminister, der im Eventualfall berufen wäre, den Staat gegen rechts und links zu führen, aus guten Gründen nicht das Vertrauen derjenigen gehabt, deren Unterstützung er unbedingt benötigt? Der Kampf der Arbeiterschaft gegen Gehlern ist kein Kampf gegen die Konservativen, sondern gegen die Unzulänglichkeit in Bezug auf die Verteidigung des Staates von heute. Auch die jährlinge Re-

gierung ist dieser Überzeugung und wir glauben, nur mit Rücksicht auf die vielleicht schon in absehbarer Zeit für den Staat drohenden Gefahren ist sie der Ausfassung, daß wenigstens, solange es noch Zeit ist, an der Spitze unseres Reichswehr, die zur Aufgabe hat, die Verfassung zu schützen, ein Mann treten muß, der mit mehr Energie gegen diejenigen seiner Untergebenen, die unzulänglich sind, vorzugehen versteht und gewillt ist und der es in jedem Falle ablehnt, Demonstrationen, die auch nur den Anschein der Republikeindlichkeit erwecken könnten, zu unterstützen. Wir sind mit der sozialen Regierung vollkommen einer Auffassung, daß es ein Standort ist und bleibt, wenn der Chef des Reichswehr aus irgend welchen Gründen, mögen sie noch so schwieriger Art sein, die ihm unterstellt militärisch anhält, eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und einer Landes-Regierung vor aller Offenheitlichkeit zur Schau zu tragen. Damit hat Gehlern nicht nur seinen eigenen republikanischen Zuverlässigkeit einen weiteren Stich verlest, sondern auch die Verfassungssicherer in gewissem Sinne als private Veranstaltung der sozialen Regierung gestempelt. Unter diesen Umständen kann der Reichswehrminister bei der Arbeiterschaft, die jetzt Szenen des Kampfes um die Sicherung der Republik führt, niemals mehr Vertrauen gewinnen. Im Interesse unseres Landes würde es liegen, wenn er daraus selbst die Schlussfolgerungen ziehen würde.

Schon bei der letzten Regierungsbildung hat sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nur in Abwehr der politischen Lage erneut mit Herrn Gehlern als Reichswehrminister abgefunden. Aber sie hat schon damals keinen Zweifel darüber gegeben, daß Gehlern nach Möglichkeit bald von seinem Amt befreit werden muß. Im Ziel ist die Reichstagsfraktion mit der sozialen Regierung einer Auffassung, wenn man vielleicht auch über die Taktik des Kampfes gegen einen Mann, den man aus vollkommen sachlichen Gründen befehligen will, streiten kann. Über eine Aenderung der Taktik dürfte aber auch die jährlinge Regierung im Interesse unseres Landes sicherlich mit sich reden lassen, wenn die Wirkung die gleiche bleibt.

Die lehrer eingehende Aussprache ergänzte in vielen Punkten noch die Ausführungen des Referenten in bezug auf die Unzulänglichkeit der Lehrverhältnisse und die Ratschläge eines Vaters, die Lehrlinge sollen gleichzeitig mit gleichzeitig verfolgen, wenn sie geschlagen werden und man ihnen vorenthalte, was ihnen aufsetzt, wurde von der Verfassungsleitung und allen jugendlichen Diskussionsredern abgelehnt.

Herr Obermeister Galtowksi von der Bauchlosserinnung und als Vertreter der Handwerkskammer möchte zugeben, daß die Ausführungen des Referenten vollständig zutreffen und belohnen, daß er eine kluge Anregungen empfunden habe, die er bestrebt sei, zu folgen. Außerdem sich zehn Redner an der Aussprache beteiligt hatten, und der Obmann der Gesellenausschüsse, Gangolf Barth, die Tätigkeit der Handwerkskammer in ihrer ungünstigen Art erklärte hatte, bezeichnete der Referent den Vater mit seiner Vergeltungsrede als einen falschen Freund der Jugend.

Mit dem Wunsche, baldig wieder eine solche Aussprache herbeizuführen, wozu noch mehr Eltern erscheinen müßten, fand die lehrer amregende Versammlung ihr Ende.

### Der Streit in der Gelbmetallindustrie beendet.

Durch Verhandlungen wurde gestern eine Einigung erreicht, die der Arbeiterschaft einen Lohnzuschlag zugesetzt, der 17 Prozent über den Mindestlohn der Metallindustrie liegt. Dazu werden Familienzulagen gewährt, die denen der Metallindustrie entsprechen. Die Drucker erhalten zu diesen Löhnen weitere 5 Prozent Zulage. Die Entschädigung der Lehrlinge soll mit der Regelung der Lehrlingslöhne im elektrotechnischen Gewerbe vorgenommen werden. Für eine außerordentliche Zulage der Schirmherstellerinnen sind diese Woche noch Verhandlungen statt. Die Arbeit wird Donnerstag in allen Betrieben aufgenommen.

### Achtung, Töpfer!

Für die Lohnperiode vom 31. August bis 6. September beträgt der Lohnzuschlag 74,6 Prozent. Es erhalten dannach Öfenleiter einen Lohn von 852 000 Mark, Werkstattarbeiter 834 000 Mark; Alfred für Öfenleiter 141 940 000 Prozent, für Simszeugmacher 139 100 000 %, für Kachelmacher 124 400 000 %. Der Spikenlohn der Hilfsarbeiter beträgt 697 000 Mark.

### Lohnbewegung im Holzgewerbe.

Zum Deutschen Holzarbeiterverband wird uns mitgeteilt: Nachdem die Verhandlungen zum Landessturz für das Holzgewerbe in Schlesien am 1. September gescheitert waren, lagte am 5. September der Schlichtungsausschuß Breslau-Stadt und fügte einen Schiedsentscheid, wonach die Löhne für die Zeit vom 1. bis 7. September 1923 um 50 Prozent zu erhöhen sind.

### Aus Schlesien.

#### Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

##### Agitationsbezirk Breslau (Mittel-Schlesien).

###### Werte Genossen!

Infolge der fortwährenden Geldentwertung hat der Bezirksvorstand in seiner Sitzung am 5. September 1923 den Beschluss über die Beiträge vom 18. August 1923 (veröffentlicht im Mitteilungsblatt Nr. 9) dahingehend abgeändert, daß im Monat September

- a) für Männer 8 Wochenbeitragsmarken für 50 000 Mark und
- b) für Frauen 8 Wochenbeitragsmarken für 20 000 Mark

zu erheben sind.

Wir bitten alle Parteigenossen in Stadt und Land, diesen Beschluss unbedingt zur Durchführung zu bringen, weil gerade in der jetzigen Zeit eine aktive Organisation eine unabdingbare Notwendigkeit für die Arbeiterlosen ist.

erner bitten wir die Ortsgruppenführer, die

### Quartalsabrechnung

für das zweite Quartal 1923/24 (Monate Juli-September) bestimmt bis 1. Oktober 1923 an uns einzuhalten, damit wir auch pünktlich mit dem Parteivorstand abrechnen können. Die Bezirkstafel bitten wir, mit den Ortsgruppenführern pünktlich abzuhören, damit diese ebenfalls ihren Verpflichtungen nachkommen können. Die alten Marken sind mit der Quartalsabrechnung einzuhalten.

Das Eintrittsgeld beträgt ab 1. September einen jeweiligen Bodenbeitrag.

Der Bezirkvorstand  
G. Scholz, C. Janotta

### Zusammenfassung der Betriebsratsmitglieder der jährlingen Elektrizitätswerke.

Von einiger Zeit fand in Neurode eine Zusammenkunft der Betriebsräte der Elektrizitätswerke von Waldenburg, Mölle, Langenbielen und Hirschberg statt. In dieser Sitzung wurde ein Arbeitsausschluß gewählt, der den von den Hirschberger Kollegen eingereichten Entwurf zu den Richtlinien einstimmig annahm. Diese Richtlinien gelten für alle Elektrizitätswerk Schlesiens und der anschließenden Werke und sind von großer Bedeutung. So heißt es zum Beispiel im § 4: "Solidarisches Verhalten aller Werke bei Schwierigkeiten jeglicher Art".

Zur leise Überprüfung. Zu dem in der gestrigen Nummer unseres Blattes unter Vorschriften verfassten Artikel ist versehentlich die Ortsbezeichnung weggelassen. Der Ort, an dem dieses Vorkommen am ereignete, heißt Schottlaub bei Sadowa.

Biegus. Ein Nasenvater. Ein Kriegsverletzter in der Zimmerstraße mißhandelt seitens etwa 12 Jahre eines Sohns in der häuslichen Weise. Nach seiner Meinung hatte der Knabe zwei Mal Nahrungsmittel zu sich genommen; deshalb erregt, griff er zum Messer und bearbeitete den einen Arm des Knaben darunter, daß er viele Schwellen und Schwellen aufwies. Ein Knabe wurde darunter die Wunde zu und wird die Bestrafung des Vaters beantragen.

Schärfst. Zugangsgleisung. Vorgestern, 11.25 Uhr abends, entgleiste ein Bahnzug auf Bahnhof Frankfurt bei der Ausfahrt der zehnte Wagen des D-Zuges 125. Reisende wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Über-Geschehen. Reise zu Runde sollen in den Weinlanden der Betriebsräte berichten. Bei einem Jahr pro monatlich 50 000 Mark erhält das Dienstmädchen Horneimann, von denen es noch nicht einmal satzt wird, während der hand fehlendes Brod erhält. Auch die Sonderheit liegt viel zu ungern wie, da die jährlinge Witze im Gesicht ein geweckt und gelöst wird. (Den Schiebern würden wir guten Appetit.)

### Der 10% ozentige Lohn- oder Gehalts-Steuerabzug

ermäßigt sich vom 1. September 1923 ab:

		monatlich	wöchentlich	täglich	2 stündlich
für den Steuerpflichtigen um	...	360 000	86 400	14 400	3 600
für die Ehefrau um	...	360 000	86 400	14 400	3 600
für jedes Kind um	...	2 400 000	576 000	96 000	24 000
für Verbrauchsosten um	...	3 000 000	720 000	120 000	30 000

Gefrauen, die Arbeitseinkommen beziehen, haben neben ihrem Ehemann noch die Ermäßigung für ihre Person (jährlich 120 000 Mark) und Verbrauchsosten (jährlich 36 000 000 Mark) Anspruch.

Die bei monatlicher, wöchentlicher, täglicher oder zweistündlicher Lohn- oder Gehaltszahlung zu berücksichtigende Ermäßigung des von Arbeitslohn (Geld- und Natural- oder Sachbezüge) einzubehaltenden Betrages von 10 v. H. beträgt:

Zahl der einjährige Kinder oder minderjährige Angehörigen	bei einem unverheirateten oder verwitweten Arbeitnehmer				bei einem verheirateten Arbeitnehmer			
	monatlich	wöchentlich	täglich	2 stündlich	monatlich	wöchentlich	täglich	2 stündlich
0	3 360 000	806 400	134 400	33 600	3 720 000	892 800	148 800	37 200
1	5 760 000	1 382 400	230 400	57 600	6 120 000	1 468 800	244 800	61 200
2	8 160 000	1 958 400	326 400	81 600	8 520 000	2 044 800	340 800	85 200
3	10 560 000	2 534 400	422 400	105 600	10 920 000	2 620 800	436 800	109 200
4	12 960 000	3 110 400	518 400	129 600	13 320 000	3 196 800	532 800	133 200
5	15 360 000	3 686 400	614 400	153 600	15 720 000	3 772 800	628 800	157 200
6	17 760 000	4 262 400	710 400	177 600	18 120 000	4 348 800	724 800	181 200
7	20 160 000	4 838 400	806 400	201 600	20 520 000	4 924 800	820 800	205 200
8	22 560 000	5 414 400	902 400	225 600	22 920 000	5 500 800	916 800	229 200
9	24 960 000	5 990 400	998 400	249 600	25 320 000	6 076 800	1 012 800	253 200
10	27 360 000	6 566 400	1 094 400	273 600	27 720 000	6 652 800	1 018 800	277 200

Werden vorstehende Ziffern mit 10 multipliziert, so ergeben sich daraus die Beträge des steuerfreien Einkommens.

Der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Steuerbetrag ist stets auf volle 1000 Mark nach unten abzurunden.

### Die Ortsgruppe Breslau des Verbandes Preußischer Polizeibeamten

hat in ihrer Vollversammlung am 31. August in der „Wratislavia“ zu der Aufhebung der vierzehnjährlichen Gehaltszahlung Stellung genommen. Ersturzung rief hervor der von den gesetzten bürgelichen Etagenspreche gegen die Beamtenchaft geführte Kampf, der mit einer Gewalt und Brutalität geführt wird, der alles bisher Dagewesene in den Hintergrund drängt. Es ist eine ungeheure Heuchelei, wenn man heut der Beamtenchaft zum Vorwurf macht, sie sei es, die durch die vierzehnjährlichen Gehaltszahlungen und ihre Ungeheuren am gesetzten Gehaltszahlungen und ihren finanziellen Verfall Deutschlands herausbeschworen habe. Um den tendenziösen Behauptungen die Spitze abzutrennen, sollen folgende Zahlen ein Bild geben.

Gruppe II, Stufe III, ledig, Monatsempfänger: 1. August . . . . . nach Steuerabzug 1 906 390 Mark  
10. August, 1. Augustshälfte . . . . . 2 621 870 „  
10. August, 2. Augustshälfte . . . . . 2 458 620 „  
25. August, 2. Augustshälfte . . . . . 24 554 670 „

Gruppe IV, Stufe IV, verheiratet, 1 Kind, Vierteljahrsgehaltsempfänger:

1. Juli aufgegangen Vierteljahr auf Balkonto überwiegen nach Steuerabzug 2 076 000 Mark

6. Juli . . . . . 1 884 980 „

18. Juli . . . . . 3 111 540 „

21. Juli, 2. Julihälfte . . . . . 1 049 167 „

10. August, für die Zeit v. 1.-31.8. „ . . . . . 6 808 680 „

16. August, „ . . . . . 17.-31.8. „ . . . . . 3 935 880 „



Donnerstag, den 6. September 1923

# Beilage zur Volkswacht

Donnerstag, den 6. September 1923

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 6. September.

### Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

#### Arbeiter-Bildungsausschuss.

Sonnabend, den 8. September, abends 7 Uhr, im Zimmer 32 Gewerkschaftshaus: Sitzung. Besondere Einladungen ergehen nicht.

District 25. Der Distriktsbeitrag beträgt ab 1. September Monat 1923 20 Pf.

Zwanzigjähriges. Heute, abends 8½ Uhr, im Zimmer 32, Gewerkschaftshaus: Arbeitseminar. Wir beraten die "Theorie des modernen Sozialismus" an Hand von Marx. Alle Gründe unserer Bewegung werden zur Mündung eingefüllt.

### Unsere fünf Versammlungen

gestrigen Abend waren durchweg sehr gut besucht. Den Fortungen unserer Partei und der Arbeit unserer Genossen in der Regierung bringt die Bevölkerung das größte Interesse entgegen. Aber wirst doch von fern ein leiser Hoffnungsschimmer, es gelingen wird, dem rasenden Verfall unserer ganzen Wirtschaft die Regierung Cuno herauftschwir, wieder Einklang zu bringen. Das Vertrauen zu unserer vertriebenen Partei zeigt sich ganz besonders stark im 2. halten der Versammlungen der gegenüber kommunistischen Salaboreien, die natürlich vorbei verfliegen würden. Die Schwächeren wurden ausgeschafft, oder gingen unter Allgemeinem Unwillen abtreten.

#### Im Zentral-Ballhaus

Genosse Stadtvorsteher Frey hat das Referat übernommen, was zunächst darauf hin, welche ungünstige Erfahrung die allgemeine Anstrengung gebracht hat. Die Sozialdemokratie trat in diese Regierung ein, um den deutschen Volke in der großen Not zu helfen. Über die verfehlten neuen Monate der Cuno-Regierung zu sprechen, erhebt sich. Die Republik könnte restlos Wünsche erfüllen, wenn wir mit der politischen, auch gleichzeitig der wirtschaftlichen Macht errungen hätten. Aber alle Maßnahmen wurden durchkreuzt durch wirtschaftliche Gegenmaßnahmen, die die alten Zustände gern wieder haben wollten.

Am Morgen wurde auch bewiesen, daß keine republikanische Regierung der Lage sei, Ordnung zu schaffen. Die Männer, die das tun, wurden gemordet. Erzberger griff zuerst stark den Beamten und Beamtenwesen an, während es möglich gewesen, mit dem Auslande zusammenzukommen. Das ging den Herren gegen den Stecknitz, je mehr sie die Mark entwertete, um so bessere Geschäftes gaben sie. Solange die Sozialdemokratie in der Regierung war, wurde verfliegen, die Kosten auf die Schultern der Bevölkerung zu werfen. Und wie reich sie damit hatte, zeigt die Tatsache, daß gegenwärtig deutsche Deputierte auf den Schweizer Landwirtschaft und Industrie haben es verstanden, rückwärts ihren Wert zu vergroßern. Erstere haben Maßnahmen, um neue Bauten aufzufinden, um mit neuen Steuern zahlen zu müssen. Die Industrielle haben sich in Mietverträgen umgedreht, oder G.m.b.H. gegründet, um den eigenen Gewinn zu können. Besonders aber ist es auch Havenstein, mischförmig ist an dem großen Misserfolg in Deutschland. Es steht nur Unsicherheit bei ihm, sondern Absicht, seinen deutschen Freunden zu helfen. Acht Monate lang während der Regierung sind seine Befehle erhoben worden. Eine Katastrophe hat noch kein Staatsweisen erlebt. Nur eine solche mußte alles hingeben. Wir müssen Steuern, die nicht das Wirtschaftsleben fördern, die nicht Arbeitslosigkeit löschen, sondern die aufbauend wirken. Wir verlangen Erholung des Besitzes, die Erfassung der Schwäche. Die Wirkung des Geldes muß gehoben werden. Man möge den neuen und Syndikaten die Preisbildung verbieten, denn wir sind mehr exportfähig, weil wir viel zu teuer sind.

Die Sozialdemokratie fordert, daß die künftige Steuerhaltung so ist, daß sie diejenigen trifft, die sie tragen können. Erholung des Kaufmanns, Stilllegung der Adelspreise und Einführung wertbeständiger Zahlungsmittel. Wir sind an einem Punkt in der deutschen Geschichte angelangt. Daraus möglicherweise Bruderkampf bestehen bleibt. Die Arbeiterschaft muss mit gesetzlichen Zusammensetzung. Allen Störenfrieden der Deutschen Republik ist energetischer Kampf anzusagen. Die Sozialdemokratie hat ihren Eintritt in die Regierung abhängig von der Erfüllung bestimmter Forderungen. Wenn das geschieht, werden sie auch aus dieser Regierung wieder aussteigen. Daraum Einigkeit bei der Arbeiterschaft, damit der Sozialismus wirklich geboren werde.

Diese warmen einigen Worte fanden leider in der Aussicht keinen Widerhall. Den Kommunisten liege die verpusste Kriegspartei noch als Widerstand im Magen. Lente, die man nicht nehmen konnte, halten sie allerdings nicht bereit, um hier zum einen Generalstreik zu machen. Die Worte des Herrn Leder vom Arbeiterverein lösten allgemeine Empörung aus. Der jugendliche Kommandant der Genossen Ritter war höchstens halb reifer und dann erkennen, daß er keinen Weg gina. Und Herr Michalski von der Arbeiter-Union löste mit seiner Aufforderung, "den beiden die Mitgliedschaft vor die Füße zu werfen", nur lautes Gelächter aus. Erst die Genossen Lehrer, Lehrerinnen und Lehrer brachten die Aussprache wieder auf die Höhe, so daß eine Arbeiterversammlung geschah.

Genosse Frey ging in seinem Schlusswort mit den Schriftsteller und Wissenschaftlern darauf hin, daß man mit der sozialen Waffe, wie sie die Arbeiterschaft habe, dem Kapital nicht so spielen dürfe. Da es unter den Bevölkerungen kaum geht, die die Wahrheit nicht hören können, kam der Saal zu erregten Auseinandersetzungen.

Genosse Kautz schloß die Versammlung mit der Bemerkung, den Brudergruß setzte zu lassen und sich einzufinden zu schließen.

Im Gewerkschaftshaus

Landtagssprecher Genosse Winteler vor einem gut besuchten Saal. Würden er die verschleierte Macht der Regierung beleuchtet, forderte er züglichsweise Eingehung der Finanzen, Maßnahmen gegen die Deviationskulation. Einigung einer Goldwährung und Erfassung der Schwäche. Dies muß gegen Unternehmer Stellung genommen werden, die bei der Steuer ihre Betriebe stilllegen wollen. Die bestreite Betriebsentzehrung bei Linke-Hoffmann brauche überhaupt nicht einzutreten, denn das Werk sei bis Ostern mit Auftrag verlost.

Die Maul und Fausten redeten in der Aussprache mehrere Minuten auf die Versammlung ein, aber je darüber sie auf Rednerpult klopften, desto ungläubiger wurden im Saale die Arbeiter gegenüber der kommunistischen Wirtschaft. Ein sozialer Redner trat für schwächeren Betriebsbelastung ein. Den beiden Kautz und Winteler im Schlusswort war es leicht, kommunistischen Redner abzutun.

sprach die Genossin Zils vor einer gut besuchten Versammlung. Sie schuberte eingehend die anormalen Wirtschaftsverhältnisse, die seit ungefähr 9 Jahren bei uns in Deutschland herrschen und durch die Politik des Kabinetts Cuno zum vollständigen Zusammenbruch geführt haben. Nur unter der Voraussetzung, daß alle unsere Forderungen verwirklicht und die beschlossenen Steuernmaßnahmen durchgeführt werden, haben unsere Genossen sich bereit erklärt, in die Regierung einzutreten. Eingehend wurden die neuzeitlichen Maßnahmen behandelt und die Sabotage der Bevölkerung, die in geradezu verbrecherischer Weise sich in Studiengesellschaften übertrieben, nachdem ehrlich das Steuerprogramm von sämtlichen Parteien beschlossen ist, geschildert. Aufgabe der Bevölkerung ist es, dort wo Wirtschaftsleistungen doch abfallen, um sich um die beschlossene Koalition zu drücken mit den Demontageschäden, die bestimmt, welche zu schützen. Ferner fordern wir neben den Steuernmaßnahmen, eine Beendigung des Kriegsfeinds, Schaffung eines Kartellreiches, um auf dem Gebiete der Preisbildung Einfluss zu gewinnen, ferner Schaffung eines Dienstleistungs-, Klasse- und Arbeiterschlusses. Der Arbeiterschlüssel ist es, Personen zu behalten und geschlossen hinter dem beschlossenen Steuerprogramm zu stehen.

Darum gilt es, den nächsten Sonntag frei zu halten, und zu der Werbe-Übung pünktlich zu erscheinen.

in den Betrieben und Werkstätten für die Unterhaltung von Verbandsräten Sorge zu tragen. Wenn die Organisation noch besser ausgebaut werden soll, so brauchen wir die Sympathien aller dieser Kreise, die bis jetzt noch immer erfolglos zur Seite gestanden haben.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht vergessen, schon heute mit daraus hinzuwollen, daß Mitte Oktober wieder neue Ausbildungskurse geplant sind. Die Durchführung der Kurse ist geplant, wenn sich recht viele Teilnehmer einfinden, und die hierfür entstehenden Kosten mit aufzutragen helfen. Meldungen zu diesen Kursen können am Übungssitz und bei allen Mitgliedern gemacht werden.

Darum gilt es, den nächsten Sonntag frei zu halten, und zu der Werbe-Übung pünktlich zu erscheinen.

#### Bom Arbeiter-Bildungsausschuss

##### Mehrere Sprachkurse

in Esperanto, Englisch, Französisch und zwei Kurse in Deutsch und Rechnen werden neu eingerichtet.

Anmeldungen und Kursbeginn Montag, den 10. September, pünktlich abends 7 Uhr. Anmelder kommt Klasse Vla im Erdgeschoss der Katholischen Realschule, Nikolaifeldgraben 20. Die Lehrkräfte sind anwesend.

Russische Sprachkennisse können in einem am Freitag, den 6. September, abends 7 Uhr, in der Klasse IVb der Katholischen Realschule, Nikolaifeldgraben 20, beginnenden Kurs erworben werden. Die Bedingungen über Aufnahme und Kosten, g. gültig können daselbst erfragt werden.

#### Quittung.

für „Partei in Not“ gingen seines fertet ein

Liste 225 Silberwarenmeister Eispiet d. Bier 4 050 000,-; Liste 175 Distrikts 3 d. Reich. Ulrich Jr. 4 005 000,-; Liste 73 Distrikts 18 d. Besitz 2 045 000,-; Liste 194 Postamt 9 d. Stipin 3 250 000,-; Liste 217 Pol. Dienstleistung d. Stipin 10 010 000,-; Liste 500 000,-; P. Böhmer 109 000,-; Liste 180 Kurzarbeiter der Hanschuhfabrik Bößler & Meyer d. Teichmann 242 000,-; Bell 200 100,-; Reich 1 000 000,-; Frau Eder 100 000,-; Pels 500 000,-; Buchwald 50 000,-; Habel 500 000,-; Weiß 500 000,-; Kind 500 000,-; Siegert 500 000,-; M. M. 500 000,-; Frau Weiß 500 000,-; P. Feder 500 000,-; Weiland 300 000,-; Duschel 1 000 000,-; Professor Winter 1 000 000,-; Radiol 2 000 000,-; Will. Weidner 500 000,-; Hirschmann 500 000,-; Friedrich 200 000,-; Arbeiterschlüssel Familien-Mausfuge Distrikts 13 50 200,-; P. S. 1 000 000,-; Distrikts 14 R. 1 000 000,-; Ganzenmüller 500 000,-; H. 1 000 000,-; Gittel 100 000,-; Lichten 1 000 000,-; Handel 86 000,-; Will. Nitschke 3. Rate 400 000,-; Stein 500 000,-; Reinhardt 1 000 000,-; Toni Müller 1 000 000,-; Karl Hofmann 1 000 000,-; Liste 69 d. Schmitzhal 10 930 000,-; Liste 239 Fa. Wolf & Heppner d. König 610 000,-; Liste 150 L.-H.-W. Bn. IV d. Janzen 25 600 000,-; Liste 165 L.-H.-W. Büppel d. Kunter 3 400 000,-; Liste 168 L.-H.-W. Böpelwitz d. Büppel 4 670 000,-; Liste 14 d. Dainbach 6 650 000,-; Liste ohne Nr. Schoeller'sche Kammgarn-Spinnerie d. Salomon 2 063 000,-; Werkstätten-Amt IV Liste 5: 7 050 000,-; Liste 6: 10 310 000,-; Liste 9: 27 440 000,-; Liste 228 Güter-Werftigung Breslau-Vi. d. Reich 24 262 000,-; Liste 107 Gaswerk Oberlor d. Seidel 1 000 000,-; Liste 148 Konsum-Verein „Vorwärts“ d. Hentschel 21 630 000,-; Liste 20 Technisches Personal Städts. Straßenbahnen-Werk IV d. Freihäuser 2 060 000,-; Liste 185 Bahnmutterfeld III d. Zabel 3 000 000,-; Liste 272 Oberschlesische Fahrzeug-Werke d. Alsdorff 9 200 000,-; Liste 108 L.-H.-W. Kupferschmiede Böppel 2 750 000,-; Ehr. Kratz 50 000,-; Weißner 100 000,-; Weiß 1 000 000,-; P. Schmitz 100 000,-; Liste 120 Marienwerk d. Niederrlage III d. Conrad 1 700 000,-; Liste 293 Wasserwerk d. Schön 21 500 000,-

Allen Spendern herzlichen Dank. Weitere Spenden werden im Parteibüro, Margaretenstraße 17, 2. Stock, Gewerkschaftshaus, Zimmer 38, entgegengenommen. Dort sind auch Sammelstellen zu haben.

Robert Hermann, Kassierer, Postcheck-Konto 31 158.

#### Teutonengebrüll.

Am Sonntag war für unsere Böllschens wieder einmal „Sedan“. Im Bierhaus sprach Dr. Semler. Er sagte ganz richtig, daß „wir“ ehemals mächtig waren, jetzt ohnmächtig sind. Das kann die nationalsozialistische Durchhalter und Drückeberger Schuld sind, das sagte er nicht. Zur Regierung Erzemann hat Dr. Semler sein Vertrauen, daß die Sozialdemokratie in ihr die befriedigende Stellung einkneben. Wo soll denn auch solches Vertrauen bei einem Verfechter der „nationalen“ Geschäftsführer herkommen? Die Regierung müßt sich, sagte er, in der Innen- und Außenpolitik dem deutschnationalen Programm anschließen, gehe es nicht mit dem Parlament, dann ohne das Parlament.

Solch drohendes Blech fand natürlich Beifall. Mit Ohrenhörern an der Stirn und dem Bärenfell um die Lenden können die Teutonen sich wohl schen lassen. Aber wir leben eben nicht mehr in der Zeit, wo solcher Zierat galt. Und wenn auch die alten Teutonen durch Heroldsgesetz statt durch ein Parlament regiert würden, braucht Dr. Semler nicht etwa zu glauben, daß damit heut auch noch durchzukommen wäre.

#### Tötlicher Baumfall.

Bon einem Leitergerüst an der Taschenstraße stürzten am 5. September, nachmittags in der dritten Stunde, zwei Maurer ab. Während der eine mit Kopfschlägen davon kam, wurde der andere tot ins Werk Hancke-Krautenthal eingeliefert. Die Untersuchung wegen der Ursache des Unfalls schwabt.

Wann endlich werden diese Art Gerüste aus dem Straßenbild verschwinden und sicherer städtischen Arbeitsplätzen machen?

\* Falsche Reichsbanknoten über eine Million Mark und fünf Millionen Mark. Von den in letzter Zeit ausgegebenen, nur einseitig bedruckten Reichsbanknoten über eine Million Mark und fünf Millionen Mark mit dem Datum des 25. Juli 1923, die ihren Sitz in einem natürlichen Wasserzeichen und in dem Papierstoff eingebetteten Plättchen tragen, sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche bei einiger Aufmerksamkeit an der mangelhaften Nachahmung oder dem Fehlen der Eigentumsmerkmale — Wasserzeichen auf Plättchen — untersetzen sind. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt. Für die Ausdehnung von Fälschungsmittelstätten und dahin führende Angaben zahlt die Reichsbank hohe Belohnungen.

\* Der Verein der Freidenker für Gewerkschaftsarbeit hält Sonntag, den 9. September, vormittags 9 Uhr, in der Vortragshalle der freireligiösen Gemeinde eine Pflichtlieder-Versammlung ab. Sehr wichtige Dinge stehen zu Verhandlung. Alle erscheinen. (Siehe Inserat.)

\* 2. und 5. Millionenjahrzeit der Reichsbahn kommen jetzt in Verkehr. (Siehe Inserat.)

\* Freie Sportfreunde. Sonnabend, den 8. September, abends 7 Uhr. Vorstandssitzung, 8 Uhr. Monatsversammlung.

\* Das 5. Original-Holzschatz von Kurt Arndt, „Götzentum“ und Porte in die Zeit von Guido Leitgeb aus dem Roman „Das heilige Tier“ ist wieder erschienen und durch den Berliner Galeriehändler, Breslau 3. Neue Gravenstraße 5, zu bestehen.

\* Ausstellung „Der Befreiung“ Freitag, den 7. September, abends 8½ Uhr. Neue Rathausstraße 20. Offiz. 2. Weltkriegs-Gedenkfeier Herbert Schröder von Haars. „Der junge Mensch“ Ein estatisches Szenarium. Gäste willkommen.

**Kaffee : Tee**  
Kolonialwaren  
**Heinrich Gewaltig**

Klosterstraße 7 : Albrechtstraße 5  
Neue Schweidnitzer Straße 13, Ecke Gartenstraße  
Heiligegeiststraße 2

All Waren der  
**Volksbekleidung**

Schuhe, Wäsche, Berufskleidung usw.  
kaufen Sie stets **wohlfeil** in der  
**Handelsstätte für Volksbekleidung**  
Breslau, Margaretenstraße 18a  
(Zwei Häuser vor dem Gewerkschaftshause)

**L. & J. Offner**

Nikolaistraße 63a : Telefon Ohle 5053  
Manufakturwaren und Tuch-Großhandlung

Spezialität: Bett- und Tischdecken  
Gestickte Roben : Gestickte Bettwäsche

**Kaufhaus Bercher**

Bobrauer Straße 25  
Billige Bezugsquelle für Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Herrenartikeln- u. Brantansättigungen  
Babywäsche : Gardinen : Läufer : Wachstüche

**Kaufhaus Nothenberg**

Augustastrasse 132  
Gräbschener Straße 86  
Scheitinger Straße 19

Reelle Bedienung : Niedrige Preise

**Kaufhaus Tautenzien**

Tautenzienstraße 153  
Spezialhaus für Wasch-Blusen etc.

**H. Raphael, Ohlener Straße 67**

Abt. I: Anfertigung Abt. II: Stoffverkauf  
eleganter Herren- Stoffpreisw., Angebot in  
garderoben nach Maß Herren- u. Damenstoffen

**Richard Freissler**

Matthiasstraße 42/44 : Telefon Ohle 5552  
Tücher, Deckenengros, detailbilligen Preisen

**Mischke & Co.**

Breslau 1, Schmiedebrücke 21  
Herren- und Knabenkleiderfabrik  
Spezialität: Eingesandte Stoffe

**Max Böhm**

vorm. Wilh. Schreiber  
Tautenzienstraße Nr. 163 Herrenartikel  
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

**Kaufhaus Adler**

Fürstenstraße Nr. 3  
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
Spezialität: Schürzen und Blusen

**Nähfertigfirma m.b.H.**

Berliner Straße 53  
Telefon Ohle 1209

**Hermann Freund**

Tautenzienstr. 108 : Telefon Ohle 5067  
Seidenwaren u. Bindeladen: Fabrikation - Großhandel

**Dietrich Staub & Böhm**

Holzagentur und Holzmakler  
Breslau 3 Berlin S.-O. 16

**Adolf Schiffan**

Grubenhäusergroßhandlung  
Anneliesestr. Nr. 15 : Telefon Ring 3382

**Max Wiener** Holzhandlung  
Breslau 12, Kronprinzenstraße 20  
Telefon Ohle 7182 : Teleg. Adresse: Holzwiener

**Jakob Koenigsfeld**

Matthiasstraße Nr. 168a : Telefon Ring 2713  
Holz-Platzgeschäft

**Julius Benjamin**

Friedrich-Wilhelmsstraße 5  
Am. 1: Lederverarbeiten - Geg. 1928 - Abt. 2: Strumpfwaren

Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

**Dresel & Adler**

Kopierschreiberei 7  
Telefon: Ohle 5056  
Herren- und Knabenkleiderfabrik  
Spezialität: Größen 1-12

**Reserviert**

**Gebr. Koenigsfeld, Breslau 2, Weichselstraße 9**  
Reparaturen mit Reparaturwerkstatt, Licht- und Auto-  
maschinen aller Systeme für Automobile und Motorräder

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz

F

Ohne Gewähr

## Hans Boehm - Holzgeschäft

Telephon Ring 6239 u. 9956 BRESLAU 7 Höfchenstraße Nr. 86

Teleg. Adresse: Holzboehm

Laub- und Nadelholzschnittmaterial in allen Abmessungen

## Gebr. Goldstein

Breslau 18, Höfchenstraße 35

Holzgroßhandlung

Bau- und Nutzhölzer aller Art liefert

## Eichstadt & Co.

Holzgroßhandlung, Breslau 5

## Siegfried Schacher

Telephon Ohle 2598 Gutenbergstraße Nr. 19 Telephon Ohle 2598

Holzhandlung

## G. Friedländer's Kaufhaus

Sonnenstraße 30, Ecke Trinitatstraße

Gegründet 1876

Kleiderstoffe, Wäsche, fertige Bekleidung, Inlets, Blusen, Kleider, Röcke, Damennähte bekannt billig

Absatz

602 x1050 S 190 W 225 W 320 418 720 W 935 1220 ab Breslau-M. an A 517/72/215/148 W 437/63/1 W 750/910/1030

612 x1050 S 140 W 224 W 229 427 709 W 1094 1222 ab Breslau-M. an A 504/718/1206/132 W 428/64/1 W 721/901/1021

W = Werktags, S = Sonn- und Feiertags,  
x = fallen bis auf weiteres aus.

Richtung Obernigk-Korsenz. Ankunft

Zugverkehr von Breslau nach Kattarn und zurück.

Breslau-Breitenbach ab 1212 425 562 538 635 643 W 745 800 900 1030 1054 x1136 1218

130 140 235 337 445 626 640 716 830 840 921 1030 1150

Breslau-Breitenbach an 1224 433 512 517 642 652 W 754 875 900 1033 1108 x1144 1227

139 149 244 316 454 634 642 719 833 849 929 1039 1159

Kattarn an 1223 444 W 555 632 — W 802 817 — 1112 — 1235

— 157 202 336 508 642 — 728 — 837 937 1047 —

Kattarn ab 452 W 936 717 — WS13 — 1018 — 114 —

298 336 — 540 539 — 738 810 945 — 1032 1158

Breitenbach an 453 545 614 725 781 WS30 930 1029 1021 x1159 122 238

298 336 417 549 547 557 746 818 934 1018 1041 1204

Breslau-Breitenbach an 501 534 623 735 743 W 829 979 1038 1030 x1208 131 232

295 322 426 518 536 605 735 821 1038 x1022 1050 1210

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung

Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen

Fernsprecher: Ohle Nr. 600 u. 9158

Flaschenverkauf

Weinhandlung